

Maag, Theodor

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **127/128 (1946)**

Heft 1

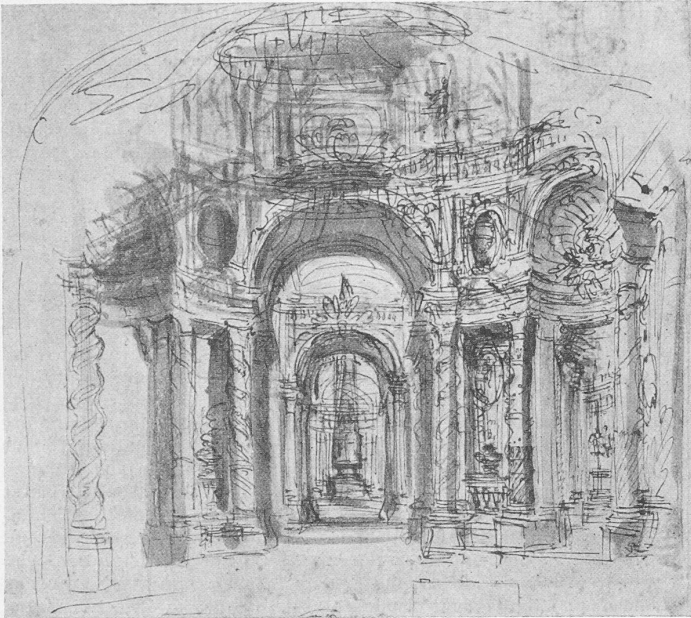
PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



van Vitelli

Neue Baumaterialien in Schweden. Wie unser Land, hat auch Schweden keine Kohlenbergwerke und war deshalb während des Krieges darauf angewiesen, die Zement- und Backsteinrationierung einzuführen. Es ist der industriellen Forschung jedoch gelungen, weitgehend Ausweichmaterial zu erstellen, das den heutigen hohen Stand des Bauvolumens erst ermöglicht hat. Schon im zweiten Kriegsjahr wurde der *E-Zement* herausgebracht, ein mit Schiefermehl gestreckter Zement. Er ist in sehr grossem Mass verwendet worden und hat sich gut bewährt. Er war auch stets bezugsfrei. — Auf Grund einer Erfindung des schwedischen Architekten A. Ericsson hat sich eine der grössten Baumaterialindustrien entwickelt: *Gasbeton*. Ausgangspunkt für dieses Produkt ist Oelschiefer und Kalk. Die beiden Materialien werden gebrannt (wobei der Oelschiefer als Brennmaterial dient), zu Zement fein gemahlen, mit Wasser gemischt und unter Beifügung eines Aluminiumpulvers in Formen gegossen. Dort gärt das Material und bildet je nach dem Prozentsatz des beigemischten Pulvers grössere und kleinere Blasen. Vor dem Abbinden wird mit gewöhnlichen grossen Messern der Brei in die gewünschten Formate zugeschnitten und dann in den Formen in Autoklaven gehärtet. Gasbeton ist ausserordentlich witterungsbeständig, hochwertig isolierend, nagelbar, kann armiert werden und wird sowohl als Isoliermaterial für Betonhäuser als auch als tragender Aussen- und Innenwandbaustoff für Häuser bis zu sechs Stockwerken verwendet. Die mit der Herstellung dieses Gasbetons beschäftigten Industrien besitzen heute sechs grosse, teilweise ganz moderne Fabriken in Schweden; ausserdem sind Fabrikanlagen dieser Art in einer Reihe von europäischen und überseeischen Ländern im Bau. Neben diesem von Brennstoff Kohle vollständig unabhängigen Baustoff gibt es einen zweiten Gasbeton, auf der Basis von Zement und Sand mit Beimischung von Aluminiumpulver. Auch dieses Material wird in grossen Mengen hergestellt und ist im Begriffe, zusammen mit dem oben erwähnten Gasbeton den Backsteinbau zu verdrängen. — Eine weitere, sehr ausgedehnte Baumaterialindustrie beschäftigt sich mit der Herstellung von *vibrierten Beton-Hohlkörpern*, zu deren Fabrikation auch Schutt verwendet werden kann. Die mit der Herstellung beschäftigte Gesellschaft besitzt 58 kleine Fabriken in Schweden, die sehr geringe Anlage- und Betriebskosten aufweisen.

E. Zietzschmann

Der VESI, Verband selbständig praktizierender Bauingenieure des Kantons Zürich, hielt seine diesjährige Mitgliederversammlung am 21. Juni in Meilen ab. Bei diesem Anlass sprach Ing. Dr. C. Ostenfeld aus Kopenhagen über die Verhältnisse in Dänemark während und nach dem Krieg. Die Tätigkeit in den technischen Berufen wurde im weitesten Sinne des Wortes aufgefasst als stilles Planen, Disponieren und Organisieren zur Befreiung des Landes von der Fremdherrschaft. Seit Beendigung der Besetzung widmet sich der Ingenieurstand wieder ausschliesslich aufbauenden Werken und setzt sich über die Grenzen hinweg für eine baldige Verständigung zwischen den Tendenzen der nördlichen, westlichen und östlichen Einflussphären ein. Im Anschluss

an das Referat entspann sich eine angeregte Diskussion über die Stellung des beratenden Ingenieurs gegenüber der Öffentlichkeit, den Bauherrschaften, den Unternehmern und der Architektenschaft. Obschon im allgemeinen die Verhältnisse in beiden Ländern ähnliche sind, ergab der Vergleich, dass bei uns der Berufsstand des neutralen Beraters noch zu wenig bekannt und geachtet ist.

Der Schweiz. Verband beratender Ingenieure (ASIC) hielt am 15. Juni in Basel seine Generalversammlung ab. Im Vorstand wurde anstelle des nach langjähriger Tätigkeit zurücktretenden Herm. Meier (Zürich) als Präsident W. Groebli (Zürich) gewählt, während das Sekretariat an W. Naegeli (Winterthur) überging. Ferner wurde in den Vorstand für den zurücktretenden H. Blattner (Zürich) neu P. Kipfer (Bern) gewählt. Ausser mit den statutengemässen Traktanden befasste sich die Versammlung mit der Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen im Rahmen der Fédération Internationale des Ingénieurs-Conseils (FIDIC), die eine erste Delegiertenversammlung im kommenden Herbst in Holland vorgesehen hat, wie auch mit der Teilnahme am Congrès technique in Paris. Auch Honorarfragen kamen neuerdings zur Sprache, insbesondere mit Rücksicht auf die Anpassung der Angestelltengehälter an die Teuerung. Im Anschluss an die Tagung wurden die Kehrichtverwertungsanlage und die Rheinsaline Schweizerhalle besichtigt.

Internat. Wohnungs- und Städtebau-Kongress in Hastings. Diese Veranstaltung ist vorgesehen vom 7. bis 12. Oktober d. J. Zunächst werden die Pläne für London, Le Havre, Exeter, Warschau, Stalingrad, Rotterdam, Antwerpen gezeigt; am zweiten Tag wird die Wohnbau-Technik behandelt, am dritten und fünften die Planung der Stadtzentren (Dezentralisation), am vierten stehen Wirtschafts- und Finanzprobleme auf dem Programm. Nachmittags sind Besichtigungen und Ausflüge vorgesehen. Das vorläufige Programm des Kongresses kann auf der Redaktion der SBZ eingesehen werden, weitere Auskunft gibt der Veranstalter: Int. Federation for Housing and Town Planning, 13 Suffolkstreet, Haymarket, London.

Gotthardbahn. Das zweite Gleis der Strecke Rivera-Taverne der Monte Ceneri-Linie ist am 6. Mai 1946 in Betrieb genommen worden. Nunmehr fehlt im Kanton Tessin nur noch die Seedamm-Strecke Melide-Maroggia, sowie am Urnersee die Strecke Brunnen-Sisikon zum durchgehenden Doppelspurbetrieb zwischen Immensee und Chiasso.

NEKROLOGE

† **Johann Bonorand, Ing.**, geboren am 8. Juni 1893 in Ardez (Engadin), hatte die Kantonsschule Chur besucht und hernach seine Studien an der E. T. H. in Zürich fortgesetzt, wo er am 17. Juli 1917 als Bauingenieur diplomierte. Anschliessend war er bis 1920 bei der Bauleitung der Bündner Kraftwerke bei der Erstellung des Elektrizitätswerkes Klosters-Küblis tätig und wandte sich dann nach Oesterreich, wo er bis zum Jahre 1925 bei mehreren bedeutenden Kraftwerkbauten mitwirkte. Im Jahre 1926 trat er in die Dienste der Bauunternehmung Losinger & Co. und wirkte bis 1929 beim Bau des Grimselwerkes der Kraftwerke Oberhasli mit. Seither wurde ihm die Ausführung mehrerer bedeutender Werke anvertraut, worunter nur die Fundierung des neuen Quais und des neuen Hafens Vevey und der Seebücke in Luzern, die Stauwehrrbauten in Nidau und Brugg und die Zentrale Innertkirchen genannt seien. J. Bonorand galt als erfahrener Spezialist im Tunnel- und Stollenbau, sowie auf dem Gebiet der hydraulischen Arbeiten und der Pfahlfundationen. In den letzten Jahren war seine Gesundheit durch die Folgen einer Silikoseerkrankung erschüttert, doch erholte er sich nach kurzer Arbeitsunterbrechung, um wiederum seine volle Tätigkeit zu entfalten. Im Jahre 1943 wurde ihm die Leitung des Baues des zweiten Gleises Brunnen-Sisikon anvertraut. Mitten aus dieser Arbeit wurde er am 22. Mai 1946 durch den Tod abgerufen.

† **Theodor Maag, Ing.**, Direktor der Eisenbaugesellschaft Zürich, geboren am 11. April 1883, ist am 26. Juni 1946 gestorben. Unser S. I. A.-Kollege hat während 44 Jahren seine ganze Arbeitskraft seiner Firma gewidmet und damit deren Entwicklung nachhaltig gefördert.

WETTBEWERBE

Verwaltungsgebäude auf dem Holligenareal in Bern. Im Auftrag des Regierungsrates veranstaltet die Direktion der Bauten und Eisenbahnen des Kantons Bern einen Wettbewerb für neue Verwaltungsgebäude der Bezirks- und Teile der Zentralverwaltung vom Amt und Kanton Bern. Zugelassen sind alle Architekten